

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei Auslieferung 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 Mk., bei Postbestellung 2,50 Mk. Preis für den Einzelheft 10 Pf. Einzelnummern werden nach Möglichkeit abgegeben. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Für die Abgabe des Blattes sind die Gebühren des Postgesetzes zu entrichten. In allen Fällen des Postgesetzes ist die Zustellung des Blattes durch den Boten oder durch den Postboten zu erfolgen. Die Zustellung erfolgt nur, wenn der Betrag der Gebühren oder des Postgebührens vorab entrichtet ist.

Einzelheftpreis: die 8 gefaltete Nummer 20 Pf., die 4 gefaltete Teile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennig, die 2 gefaltete Reklameteile im restlichen Teile 1 Reichspfennig. Nachdruckverbot: Nachdruck des Blattes ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers nicht gestattet. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Für die Abgabe des Blattes sind die Gebühren des Postgesetzes zu entrichten. In allen Fällen des Postgesetzes ist die Zustellung des Blattes durch den Boten oder durch den Postboten zu erfolgen. Die Zustellung erfolgt nur, wenn der Betrag der Gebühren oder des Postgebührens vorab entrichtet ist.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostfen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 194. — 86. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 20. August 1927

Noch nicht...

Der erste Versuch. — Am Stillen Ozean. — Gewinnende Nebenarbeiten. — Hinterbühnen. — Hundert Tage. — Rekordbrecherei.

Ein kühner Anlauf — der erste Versuch, von Deutschland aus im Flugzeug eine unmittelbare Verbindung der Alten mit der Neuen Welt herzustellen — und die tapferen Bahnbrecher eines himmelfürmenden Unternehmens mühten vor der Wit der entfesselten Elemente unversichert die Sache umkehren. Nur um eine interessante Erinnerung bereichert, wie Wisard es dem jungen Vattenberger in Aussicht stellte, als er ihm die Annahme der bulgarischen Fürstentronen nahelegte? O nein, die Ähhl und Loose, die Edzard und Ristiez denken nicht daran, auf den halben Lorbeer auszurufen, die ihnen zuerst der Dauerflug über Dessau und dann die ortsbewegte Rundfahrt um die großbritannischen Inseln eingetragen hat. Sie werden sich, wenn die Zeit gekommen ist, ungebrochenen Mutes wieder in die Lüfte erheben und als tapfere Männer dem Schicksal den Siegespreis abtrotzen, der ihnen diesmal noch verjagt geblieben ist. Und selbst wenn ihnen mittlerweile Gedanken darüber gekommen sein sollten, ob die Tat, die sie anstreben, für den Kulturfortschritt der Menschheit wirklich überragende Bedeutung zu beanspruchen hätte, oder ob nicht andere, gleichfalls in der Ausführung begriffene Versuche ähnlicher, aber ungefährlicherer Art ihnen den Rang ablaufen könnten, sie werden seine Führe geben, ehe nicht das Beispiel von Lindbergh und Chamberlin ein Gegenstück in ungelehrter Richtung gefunden hat — der menschliche Ehrgeiz ist nun einmal eine Triebkraft, die durch rein vernunftmäßige Erwägungen allein nicht anzusprechen ist.

Vorläufig dürfen wir uns damit trösten, daß von den vier amerikanischen Flugzeugen, die in diesen Tagen aufziehen, um den Stillen Ozean zu überqueren, zwei ihr Ziel erreicht haben, und daß diese beiden Maschinisten von den Ufern der Nordsee — Arnt Söbel und Martin Jensen — geföhrt wurden. Der Luftverkehr, der in diesen rekordbedingten Wochen auch sonst sehr miedrige Zeitgenossen einigermaßen gefangen hat, wird ja nun wieder föhleren Stimmungen Platz machen. Und wenn die nächsten Versuche unter weitaus geringerer Varnentlastung vor sich gehen sollten, so würde der Erfolg der zu bewältigenden Aufgabe darunter gewiß nicht zu leiden haben. Jedenfalls aber hat die deutsche Fliegerwelt sich schon jetzt einen hohen Ehrenplatz unter den Völkern gesichert. Was ihr darüber hinaus bis heute noch nicht gegöhrt ist, das wird ihr als Siegespreis neuer, noch größerer Anstrengungen nicht vorenthalten bleiben.

Auch die Franzosen müssen sich gedulden, was ja sonst nicht ihre starke Seite ist; besonders, wenn sie bereits auf einen ausgesprochenen Mißerfolg zurückblicken können. Seit Wochen stehen mehrere ihrer besten Piloten auf den Landungen sprunghaft an den Maschinen, und wenn der Wettergott so überwollend bleibt, wie er sich bis jetzt gezeigt hat, werden auch sie flug genug sein, für dieses Jahr auf allzusehr gewagte Experimente zu verzichten.

Daß geduldiges Abwarten schließlich doch zum Ziele führt, haben jedoch die Verhandlungen über eine deutsch-französische Wirtschaftsverständigung bewiesen. Auch sie haben zwar, trotz dreijähriger Dauer, doch nicht zu dem eigentlichen und wirtschaftlichen Handelsvertrag geführt, wie er zwischen den mittern Weltverfehr stehenden großen Völkern üblich, ja unumgänglich ist. Und während die Franzosen, wie sonst üblich, auch auf diesem Gebiete die gewinnendsten Nebenarbeiten über gegenseitige Gleichberechtigung, aber billigen Ausgleich der Interessen haben und drüben im Mund führen, haben sie es doch nicht fertig gebracht, den Feind von gestern in politischer und persönlicher Beziehung schon jetzt als den guten Nachbarn von heute oder auch nur als den nächstern Geschäftsfreund von morgen zu behandeln, der durch den Abschluß eines echten Handelsvertrages ausgezeichnet werden darf. Rein, nur für anderthalb oder ein dreiviertel Jahre haben sie sich zu binden geröhrt, haben uns für Elsaß-Lothringen und für Marokko die Gleichberechtigung ganz offen vorenthalten und auch sonst noch, wo sie nur konnten, allerlei Hinterbühnen eingeschmuggelt, aus denen der gute Wille zu ehrlichem Wirtschaftsspiel leicht entschöpfen kann, wenn diese oder jene Konjunktur es den Hochmögenden in Paris legeraten erscheinen lassen sollte. Es ist ein Handelsvertrag mit Einschränkungen, mit Hindernissen, den unsere Unterhändler nach Hause bringen. Nun gut, bis zum Sommer 1929 ist für eine endgültige Regelung immerhin Zeit gewonnen.

Ob bis dahin auch der Barmat-Prozess noch fortbauern wird, der in dieser Woche auf seinen hundertsten Sitzungstag zurückblicken konnte? Hundert Tage bedeuten sonst reichlich drei Monate. Hier aber muß man diese Rechnung zum mindesten verdoppeln, weil ja nur zwei- oder dreimal in der Woche verhandelt wird, um die beteiligten Personen auf der Gerichts-, der Anklage- und der Verteidigerbank nicht allzu früh ins Grab

Zum Andenken an Tannenberg

Die Einweihung des Tannenbergdenkmals.

Teilnahme Hindenburgs.

Am 18. September soll das zum Gedächtnis an die Schlacht bei Tannenberg im ersten Monat des Weltkrieges im Jahre 1914 errichtete Nationaldenkmal feierlich eingeweiht werden. Damit wird die Erinnerung lebendig an jenes gewaltige Ringen, bei dem der jetzige Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, die vorzürangende Russenmacht aufhielt, zurückwarf und so das Vaterland vor den Schrecken der Überflutung durch fremde Kriegsvölker bewahrte. In den Tagen vom 25. bis 27. August 1914 zerbarft die Heeresmacht des Jaren unter den gewaltigen Schlägen der deutschen Armeen und vor der Kriegskunst ihres genialen Feldherrn.

Reichspräsident v. Hindenburg

wird selbst an der Einweihungsfeier teilnehmen. Er trifft am 16. September an Bord eines Kreuzers im Königsberger Hafen ein und wird in den nächsten beiden Tagen Gast des Herrn von Berg in Marienau und des Herrn von Stein auf Grauhof sein. Am 18. September ist die Ankunft des Präsidenten auf dem Festplatz bei dem Denkmal für 11 Uhr vorgesehen. Dort fährt er zunächst die Front der Ehrenkompanie, der Vereine und Verbände ab. Diese Besichtigung wird voraussichtlich 1 1/2 Stunden dauern, da die gesamte Front eine Länge von über 5 1/2 Kilometern haben wird.

Nach Ansprachen je eines evangelischen, katholischen und jüdischen Geistlichen erfolgt die Übergabe des Schlüssel zum Eingangstor zum Denkmal. Im Innern des Ehrenhofes des Denkmals, das bekanntlich aus einem Mauerwall von acht Türmen besteht, folgen sodann musikalische Darbietungen. Anschließend marschieren die Verbände und Vereine an dem Reichspräsidenten und den Ehrengästen vorbei.

Die Veranstalter werden in jeder Hinsicht dafür Sorge tragen, daß das Publikum an der Einweihungsfeier unmittelbaren Anteil nehmen kann. Auch nehmen an der Feier eine Reihe hervorragender ehemaliger Heerführer teil. Durch das Entgegenkommen der Militärbehörden werden voraussichtlich alle Fahnen der Regimenter, die den Sieg von Tannenberg errungen haben, bei der Ehrenkompanie aufgestellt werden.

Strengste Unparteilichkeit.

Es soll vor allem peinlich darauf geachtet werden, die Einweihungsfeier in jeder Beziehung in religiöser, parteilicher und politischer Beziehung vollständig neutral zu halten. Das soll auch bei allen Ansprachen festgehalten wie durch die Beteiligung der Geistlichen aller Konfessionen gezeigt werden.

Bei der Fahnenfrage

hat man beschlossen, sowohl die schwarz-rot-goldene Reichsflagge wie auch die schwarz-weiß-rote Fahne aufzuziehen, ebenso wird die Reichskriegsflagge wegen der Teilnahme zahlreicher Angehöriger der Wehrmacht gehöhrt. Ferner werden auf den Vorplätzen des Denkmals sämtliche Länderflaggen wehen.

zu bringen. Iwan Kutisker mußte den Wettkampf im Gerichtssaal vorzeitig aufgeben; der Tod hat ihn schließlich allen irdischen Weiterungen entzogen. Julius Barmat dagegen ist in Moabit quälend lebendig wie in seinen besten Tagen. Wenn dieser Richter vor Erschöpfung dem Umstinken nahe ist, wenn jener Staatsanwalt mit dem Sanatorium zu liebäugeln beginnt, weil er in den Altknaben nicht mehr ein und aus weiß, der Angeklagte ist immer vergnügt und kampfbereit auf dem Platz, ist niemals um eine Antwort verlegen; und wenn dieser Prozeß noch jahrelang dauern sollte, er ist offenbar fest entschlossen, auszubehalten, wenn es sein muß, bis zum Tage des jüngsten Gerichts. In den Tagen der Rekordbrecherei darf man sich nicht wundern, daß schließlich auch in den Gerichtssälen der Ehrgeiz erwacht um den Ruhm des längsten Strafprozesses, der jemals auf Erden durchgeführt wurde. Wenn nicht alles läuscht, werden Herr Barmat und seine Strafammer in diesem internationalen Wettbewer als unbefruchteter Sieger hervorgehen.

Briand unterzeichnet das deutsch-französische Abkommen.

Paris, 18. August. Nach dem heutigen Ministerrat unterzeichnete Außenminister Briand den deutsch-französischen Handelsvertrag. Die Unterzeichnung erfolgte ohne Zeremonie. Die

Zur Teilnahme sind bis jetzt bereits über 30 000 Personen angemeldet. Das Denkmal wird bis zum Tage der Feier im Rohbau fertiggestellt sein, während die übrige Ausschmückung zum Teil provisorisch hergestellt wird.

Der Vorstand des Tannenberg-Nationaldenkmal-Vereins wendet sich nochmals an die gesamte Öffentlichkeit mit der Bitte um Spenden, um den Denkmalsbau sobald als möglich beenden zu können. Seine Anschrift ist: Königsberg, Genschestraße 10. An diese Stelle können sich auch alle Vereine und Privatpersonen wenden, die an der Feier teilnehmen wollen.

Der 80. Geburtstag Hindenburgs.

Aufruf der preussischen Staatsregierung.

Das preussische Staatsministerium hat folgenden Aufruf beschlossen:

„Am 2. Oktober begeht Reichspräsident von Hindenburg seinen 80. Geburtstag. An diesem Tage vereint sich das deutsche Volk, um seinem erwählten Oberhaupt seine Glückwünsche darzubringen. Aber nicht in geräuschvollen Feiern darf diese Anteilnahme ihren Ausdruck finden, — sie würden dem Ernste der Zeit so wenig entsprechen wie dem schlichten, sachlichen Sinne des Jubilars. In dem Bestreben, die dem Reichspräsidenten zu erweisende Ehrung seinen eigenen Wünschen gemäß in eine Form zu kleiden, die dem Ernste der Lage des deutschen Volkes Rechnung trägt und über den Tag hinaus fortwirkt, sind Reichsregierung und Länderregierungen übereingekommen, aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten zu einer

Sammlung

aufzurufen. Ihre Ertragnisse sollen den Volksgenossen zugute kommen, mit denen sich der Reichspräsident aus schwerer Kriegszeit in besonderem Maße verbunden fühlt, — den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Jeder Deutsche betrachte es als seine Ehrenpflicht, zu diesem Hilfswerk nach besten Kräften beizusteuern und damit nicht nur die Person des Reichspräsidenten zu ehren, sondern auch dem Danke an die bei der Verteidigung des Vaterlandes Gefallenen und Verwundeten opferwilligen Ausdruck zu verleihen.“

Der Zweck der Hindenburg-Spende.

Es bestehen vielfach noch Zweifel über den Zweck der Hindenburg-Spende. Ihnen gegenüber wird von der Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende festgestellt: Der Reichspräsident will die Ehrengabe, die in Gestalt der Hindenburg-Spende aus Anlaß seines 80. Geburtstages dargebracht werden soll, ungetrübt und ausschließlich zu Gunsten von Kriegswaisen und Veteranen verwenden. Diese schon vor längerer Zeit bekanntgegebene Erklärung des Reichspräsidenten schließt die Verwendung der Mittel der Hindenburg-Spende oder auch nur eines Bruchteils von ihnen zu einem anderen Zweck als dem angegebenen aus. Der Verwendungszweck der Hindenburg-Spende dürfte damit endgültig festgestellt sein.

Der Bund Deutscher Frauenvereine, in dem 77 Frauenverbände mit weit über einer Million Mitglieder zusammengeschlossen sind, tritt in einem Aufruf warm für die Hindenburg-Spende ein, die das Los der Kriegshinterbliebenen lindern soll, ein.

Unterzeichnung durch den deutschen Botschafter von Hoesch hat am gleichen Tage wie die von Bolanowski und Postle stattgefunden.

Berringerung der französischen Besatzungstruppen um 6000 Mann?

Paris, 18. August. Ueber die Beratungen des heutigen Ministerrates wird hier ebenso wie über den Inhalt der französischen Antwort auf die englische Abteilungsnote strengstes Stillschweigen bewahrt. Doch verröhrt man, wie die Telegraphen-Union von gut unterrichteter Seite erföhrt, in den zuständigen französischen Kreisen, die Pariser Regierung habe dem Foreign Office eine Berringerung der Besatzungstruppen um 6000 Mann vorgeklagt. In diesem Falle sollten die Engländer ihre Truppenzahl um 1800 und die Belgier um 1200 Mann herabsetzen. Die französischen Einwände gegen eine stärkere Reduzierung der Besatzungstruppen Frankreichs sollen ausschließlich technischer und militärischer Art sein. Die französische Regierung soll aber bereit sein, die kleinen Orte, besonders die Beboorte ausnahmslos zu räumen und die Besatzungstruppen in den Großstädten zu konzentrieren.